

Der Iran soll nach Aussage eines höheren israelischen Diplomaten Ziel des nächsten israelischen Überfalls sein.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 043/09 – 21.02.09**

Der Iran ist das nächste Ziel, warnt ein israelischer Diplomat

Von Jason Koutsoukis, Jerusalem

THE AGE, 14.02.09

(<http://www.theage.com.au/world/iran-next-target-warns-israeli-diplomat-20090213-875a.html?page=2>)

Ein höherer israelischer Diplomat warnte davor, das Israel bereit sei, eine militärische Offensive gegen den Iran zu starten, um ihn an der Entwicklung von Atomwaffen zu hindern.

In einem Interview mit der (australischen Zeitung) THE AGE sagte Dan Gillerman, der von 2003 bis zum September letzten Jahres Israels ständiger Vertreter bei der UNO war, die Zeit für diplomatische Bemühungen, die den Iran am Erwerb nuklearer Kapazitäten hindern sollen, könnte vielleicht schon verstrichen sein.

"Die Welt kann es sich nicht leisten, mit einem atomar (bewaffneten) Iran zu leben," äußerte Herr Gillerman. "Ich hoffe, die Diplomatie kann das noch verhindern, aber ich bin nicht sicher, ob wir noch genügend Zeit haben, das durch Diplomatie zu erreichen."

"Israel hat unmissverständlich erklärt, dass es einen atomar (bewaffneten) Iran nicht hinnehmen wird, und ich glaube, dass Israel die Fähigkeit und die entsprechenden Kapazitäten hat, um sicherzustellen, dass es nicht so weit kommt."

Herr Gillerman, der noch Ende dieses Monats Australien besuchen wird, sagte, was den Iran angehe, seien zwei Uhren am Laufen. "Es sind die technologische Uhr im Iran und Uhr der Diplomatie, und ich denke, dass die iranische Uhr viel schneller geht."

Detaillierte Pläne zur Bombardierung der iranischen Urananreicherungsanlagen liegen schon lange auf dem Tisch des israelischen Oberkommandos. Der noch amtierende Verteidigungsminister Ehud Barak soll schon im Mai letzten Jahres US-Unterstützung für einen Militärschlag (gegen den Iran) angefordert haben; aber die Pläne wurden damals aufgegeben, weil Präsident Bush sich geweigert haben soll, sie zu unterstützen.

Im Juni letzten Jahres führte Israel ein Militärmanöver über dem Mittelmeer durch, an dem mehr als 100 F-16 und F-15 Kampfflugzeuge beteiligt waren; es wurde als Generalprobe für einen Angriff auf die iranischen Atomanlagen interpretiert. Die NEW YORK TIMES berichtete damals, dass die Übung als Warnung an Teheran und als Botschaft an die USA gedacht war, dass Israel zu einem Militärschlag bereit sei, wenn die diplomatischen Bemühungen, den Iran an der Produktion bombenfähigen Urans zu hindern, scheitern sollten.

Am Dienstag richtete Likud-Chef Benjamin Netanjahu, der wahrscheinlich auch Chef der

nächsten Regierung Israels wird, in seiner Siegesrede erneut eine Botschaft an den Iran. Er sagte: "Israel ist iranischen Bedrohungen aus der Ferne und aus der Nähe ausgesetzt, der atomaren Bedrohung und der terroristischen Bedrohung. Es liegt an uns, beiden zu begegnen, und wir werden beide Herausforderungen siegreich bestehen."

Israel hat in den letzten 30 Jahren schon zwei Luftangriffe gegen vermutete Nuklearanlagen durchgeführt: 1981 bombardierten seine Kampffjets den irakischen Atomreaktor Osirak, und im September 2007 bombardierten israelische Flugzeuge eine Anlage in Syrien, in der angeblich ein Atomreaktor im Bau war. (s. auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_07/LP19907_220907.pdf)

Ein weiterer Angriff auf den Iran wäre sehr viel komplizierter, denn die Urananreicherungsanlagen dieses Landes sind auf viele Einrichtungen verteilt. Das vergleichsweise gut ausgerüstete Militär des Irans und seine große Entfernung von Israel stellen zusätzliche Komplikationen für militärische Planer dar und bergen das Risiko, dass sich ein Angriff zu einem großen Krieg ausweitete.

Herr Gillerman meinte, die Welt könne es sich nicht leisten, die Ernsthaftigkeit der iranischen Bedrohung zu unterschätzen. "Es existiert dort ein sehr extremes, radikal-fundamentalistisches Regime unter dem Präsidenten Mahmud Ahmadinedschad, der den Holocaust leugnet, während er den nächsten vorbereitet, denn er hat versprochen, Israel von der Landkarte zu tilgen. Mein Rat an den Rest der Welt ist, ihm sehr genau zuzuhören und das ernst zu nehmen, was er sagt."

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

Unser Kommentar

Der Ausgang der Wahlen in Israel lässt das Schlimmste befürchten. Die knappe Siegerin Zippi Livni kann sich mit ihrer Kadima-Partei nur dann an einer Regierung beteiligen, wenn sie mit Benjamin Netanjahus Likud-Block koalitiert. Andernfalls wird Netanjahu im Bündnis mit den ultrarechten Parteien allein regieren.

In beiden Fällen ist damit zu rechnen, dass Israel seine aggressive Politik gegen die Palästinenser und ihre angebliche Schutzmacht, den Iran, fortsetzen wird, denn Frau Livni ist allenfalls verbal weniger radikal als Herr Netanjahu. Herr Gillerman, der ebenfalls zu den israelischen Falken zu rechnen ist, benutzt wieder das verfälschte Ahmedinedschad-Zitat, um gegen den Iran Stimmung zu machen.

Dem iranischen Präsidenten wird unterstellt, er wolle Israel von der Landkarte tilgen (he wants Israel "wiped off the map"). Das hat er aber nie gesagt. Der britische Journalist Jonathan Steel hat bereits am 02.06.06 in der Zeitung THE GUARDIAN veröffentlicht was er wirklich gesagt hat: "Seine Bemerkungen wurden nicht aus dem Zusammenhang gerissen, sie wurden schlicht und einfach falsch wiedergegeben. Farsi (die persische Amtssprache) sprechende Menschen haben festgestellt, dass er falsch übersetzt wurde. Der iranische Präsident hat eine frühere Äußerung des ersten islamistischen Führers des Irans, des verstorbenen Ayatollah Khomeini, zitiert, 'dass das Regime, das Jerusalem besetzt hält, aus dem Buch der Zeit verschwinden muss', so wie das Schah-Regime verschwunden ist." (The Iranian president was quoting an ancient statement by Iran's first Islamist leader, the late Ayatollah Khomeini, that "this regime occupying Jerusalem must vanish from the page of time" just as the Shah's regime in Iran had vanished.) Der ganze Artikel ist nachzulesen unter <http://www.guardian.co.uk/commentisfree/2006/jun/02/comment.usa> .

Mahmud Ahmedinedschad wird in den westlichen Medien ja ständig verteufelt. Wir möchten in diesem Zusammenhang nochmals auf seine Weihnachtsbotschaft verweisen, die wir ebenfalls veröffentlicht haben, weil auch deren Inhalt in den meisten Zeitungen oder TV- und Radiosendungen bewusst falsch übersetzt wurde (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP26108_261208.pdf).

Die israelischen Falken werden wahrscheinlich schon sehr bald öffentliche Unterstützung von Obama und den Falken und Israel-Lobbyisten in seiner Regierung erhalten. Dann könnten den Drohungen des Herrn Gillerman ganz schnell Taten mit unabsehbaren Konsequenzen folgen.

Der iranische Verteidigungsminister Mostafa Mohammad Najjar hat gerade Russland besucht, um über militärisch-technische Kooperation zu verhandeln und einen Vertrag über die Lieferung von modernsten russischen Luftabwehrraketen des Typs S-300 abzuschließen. (s. <http://www.defensenews.com/story.php?i=3950274&c=MID&s=TOP>)

Angesichts dieser äußerst beunruhigenden Entwicklungen kann man nur hoffen, dass den USA bald das Geld ausgeht, damit sie Israel nicht mit den Angriffswaffen beliefern können, die für einen Luftüberfall auf den Iran gebraucht würden. Die Obama-Regierung könnte sich auch selbst gezwungen sehen, aus purer Geldnot auf weitere völkerrechtswidrige Angriffskriege zu verzichten, und ohne Unterstützung durch den großen Bruder wird Israel auch diesmal nicht losschlagen.

theage.com.au

Iran next target, warns Israeli diplomat

Jason Koutsoukis, Jerusalem

February 14, 2009

A SENIOR Israeli diplomat has warned that Israel is ready to launch a military offensive against Iran to prevent it from developing nuclear weapons.

In an interview with The Age, Dan Gillerman, who was Israel's permanent representative at the United Nations from 2003 until last September, said time for diplomatic efforts to stop Iran acquiring a nuclear capability might have already expired.

"The world cannot afford to live with a nuclear Iran," Mr Gillerman said. "I hope diplomacy will work, but I'm not sure we have the time for diplomacy to work.

"Israel has made it very clear that it will not live with a nuclear Iran and I believe that Israel has the ability and the capacity to make sure it will not happen."

Mr Gillerman, who will visit Australia later this month, said two clocks were running with respect to Iran: "There is the technological clock of Iran and there is the diplomatic clock, and I think the Iranian clock is running much faster."

Detailed military plans to bomb Iran's nuclear enrichment plant have long been on the table of Israeli military commanders. Outgoing Defence Minister Ehud Barak is believed to have requested US support for a military strike last May, but the plans were aborted after then-president George Bush declined to endorse them.

Last June, Israel carried out military exercises over the Mediterranean involving more than

100 F-16 and F-15 fighters in what was interpreted as a rehearsal for an attack on Iran's nuclear plants. At the time, The New York Times reported that as well as sending a warning to Tehran, the exercise was intended as a message to the US that Israel was prepared to act militarily if diplomatic efforts to stop Iran from producing bomb-grade uranium faltered.

On Tuesday, the man likely to lead Israel's next government, Likud leader Benjamin Netanyahu, made a reference to Iran in his victory speech. He said: "Israel is facing an Iranian threat, from afar and from near. The nuclear threat and the terror threat ... it will be up to us to deal with this, and we will be able to deal with these two challenges successfully."

Israel has carried out two strikes on suspected nuclear sites over the past 30 years. In 1981, its jets bombed Iraq's nuclear reactor at Osirak, and in September 2007, Israeli aircraft bombed a structure in Syria that was alleged to have housed a nuclear reactor.

Any new attack against Iran would be much more complicated, with the country's uranium enrichment plants spread across many sites. Iran's comparatively sophisticated military and its distance from Israel would present further complications for military planners and risk setting off a full-scale war.

Mr Gillerman said the world could not afford to underestimate the seriousness of the Iranian threat. "We have a very extreme, radical fundamentalist regime there with a president (Mahmoud Ahmadinejad) who denies the Holocaust while preparing the next one, and has vowed to wipe Israel off the face of the map. My advice to the rest of the world is to listen to him very carefully and take him at face value."

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern